



Ein Praktikum im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

- von Ole Dierßen -

Ich und mein Hintergrund

Ich studiere mittlerweile seit einem Jahr an der schönen Ostseeküste den Master „Nachhaltigkeitsgeographie“ an der Uni Greifswald. Der Studiengang hat ebenso wie die Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls seinen Schwerpunkt auf den Bereich des Schutzgebietsmanagements gelegt. In Rahmen des Studiengangs finden neben den Seminaren begleitende Exkursionen in Nationalparks, Naturparks und vor allem Biosphärenreservate statt. Das theoretisch besprochene und erlernte kann auf diese Weise veranschaulicht und vor Ort erlebt werden. Ich habe bereits während meines Bachelorstudiums ein besonderes Interesse an Schutzgebieten entwickelt und auch meine damalige Abschlussarbeit über das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue geschrieben. Anschließend habe ich mir im Rahmen eines Praktikums beim NABU einen Eindruck über den Naturschutz aus Perspektive einer Naturschutzorganisation verschafft. Die Planung meiner Masterarbeit läuft derzeit auf Hochtouren und wird die Potentiale eines Biosphärenreservates in der philippinischen Provinz Ifugao thematisieren. Einen großen Teil meiner Freizeit verbringe ich, ob im In- oder Ausland, auf Wanderwegen oder Flüssen in der Natur, insbesondere auch in Großschutzgebieten.

Das Konzept der Biosphärenreservate

Im Fokus meines Interesses steht die Frage, wie man die Beziehung von Mensch und Natur zukunftsfähig gestalten kann. In Biosphärenreservaten wird dieser Frage nachgegangen. Die Kombination aus Naturschutz, nachhaltigem Wirtschaften, Umweltbildung und sozialer Entwicklung, begleitet von Forschung und Monitoring halte ich für einen vielversprechenden Ansatz, das Ziel der Nachhaltigkeit zu erreichen.

Der ganzheitliche Ansatz des Biosphärenreservatskonzeptes ist sehr anspruchsvoll und komplex in der Anwendung. In einem Praktikum wollte ich mir einen Eindruck darüber verschaffen, wie diese vielfältigen Aufgaben in die Praxis umgesetzt werden.

Ich bin von der Idee der Biosphärenreservate überzeugt, halte mich gerne in ihnen auf und möchte einen Beitrag zu ihrem Erfolg beisteuern.

Warum auf die Schwäbische Alb?

Bei der Auswahl des Schutzgebietes in dem ich ein Praktikum absolvieren wollte, haben verschiedene Kriterien eine Rolle gespielt. Zunächst habe ich nach einem Biosphärenreservat gesucht. Dieses sollte noch relativ jung sein. Dadurch habe ich mir erhofft, in eine Region zu kommen, wo noch vieles in Bewegung und möglich, ja vielleicht auch noch nicht ganz fertig ist. Außerdem habe ich gehofft in einem Team mit „Aufbruchs-Stimmung“ mitarbeiten zu können, an einem „frischen“ Rahmenkonzept, das auf seine Umsetzung wartet. Weiterhin war für mich interessant, dass die Geschäftsstelle des Biosphärenreservats nicht gleichzeitig Untere Naturschutzbehörde ist – was natürlich Vor- und Nachteile hat. Für mich spielte jedoch der Regionalentwicklungsaspekt eine besonders wichtige und interessante Rolle – in vielen Biosphärenreservaten leider eine eher untergeordnete. Eine Schutzgebietsverwaltung, die nicht die zahlreichen Aufgaben einer Unteren Naturschutzbehörde hat, ist sicher eher in der Lage, sich den Themen der Regionalentwicklung anzunehmen, spekulierte ich.

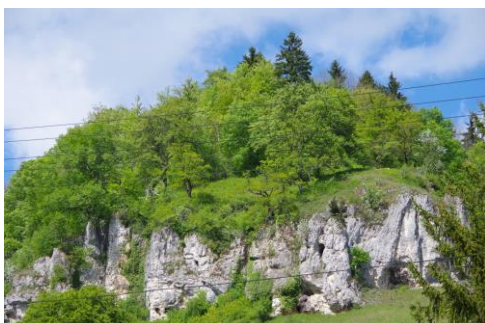
Außerdem wollte ich ein Praktikum absolvieren, in dem ich nicht hauptsächlich im Bereich der Umweltbildung beschäftigt bin. Das Aufgabenspektrum im Biosphärengebiet Schwäbischen Alb ist vielfältig und der eigene Schwerpunkt kann selbst festgelegt werden, was mir sehr entgegen kam.

Nachdem ich mich beworben hatte, traf ich zwei meiner späteren Kollegen zu einem Vorstellungsgespräch. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und unsere Vorstellungen über das Praktikum passten gut zusammen.

Außerdem halte ich es für eine Chance eine Region fern von der Heimat für ein Vierteljahr kennenlernen zu können. Daher hat es mich besonders gereizt dahin zu gehen, wo ich noch nie vorher war. Landschaftlich hat mich die Alb ebenfalls gereizt, da sie eine abwechslungsreiche Landschaft von der Streuobstlandschaft des Albvorlandes, über den steilen Albtrauf mit seinen Hang- und Schluchtwäldern bis zu der hügeligen Hochalb mit ihren Dörfern, den Wacholderheiden, den Flusstälern und noch vielem mehr beherbergt.

„Die haben hier Lust auf einen Praktikanten“

An meinem ersten Arbeitstag habe ich mich darin bestätigt gefühlt, dass es die richtige Entscheidung war, auf der Alb ein Praktikum zu absolvieren. Meine Kollegen haben mich herzlich begrüßt und willkommen geheißen, der Arbeitsplatz war (mal abgesehen von einem sehr sehr langsamen Computer:) super, das Türschild „Ole Dierßen – Praktikant“ hing bereits an seinem Platz. Ich hatte sofort das Gefühl in das Team aufgenommen und gebraucht zu werden. Mein erster Bericht bei meinen Leuten in der Heimat lautete: „Die haben hier Lust auf einen Praktikanten“.



Die Geschäftsstelle des Biosphärengebietes

Das Team der Geschäftsstelle besteht aus 14 Mitarbeitern die in folgenden Aufgabenfeldern tätig sind:

- Regionalentwicklung
- Landwirtschaft
- Naturschutz, Forschung, Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit
- Tourismus
- Partnerbetriebs-Konzept
- Forst
- Informationszentren
- Schutzgebietsleitung
- Sekretariat

Außerdem gibt es eine interessante und moderne Ausstellung, zu der ebenfalls einige Mitarbeiter gehören.

Jeder Mitarbeiter der Geschäftsstelle hat sich an einem gesonderten Termin dafür Zeit genommen, mir über seine Themenschwerpunkte und seinen Arbeitsalltag zu berichten. Dies hat mir einen Rundumblick über die Arbeitsfelder des Biosphärengebietes ermöglicht.

Besonders gut hat mir gefallen, dass die Mitarbeiter sich über ihre Projekte und Tätigkeiten wöchentlich ausgetauscht haben, um sich gegenseitig auf dem neuesten Stand zu halten, Termine anzukündigen aber auch um Entscheidungen abzustimmen oder Kollegen um Rat zu fragen. Dies war immer eine gute Gelegenheit sich Termine herauszusuchen, an denen ich gern teilnehmen wollte.

Aufgabenbereiche – „Nicht eine Kanne Kaffee“

Meine Aufgaben in der Geschäftsstelle waren vielfältig. Presseartikel schreiben, Protokollieren, die Arbeit mit Excel Tabellen aber auch Aufgaben als Hausmeister und Handwerker gehörten zu den vielen kleinen Aufgaben des Arbeitsalltages. All meine Tätigkeiten kann ich in diesem Bericht nicht darstellen. Sicherlich gehört es auch mal dazu, für eine Sitzung Getränke, Geschirr etc. bereit zu stellen, jedoch werden diese Aufgaben aufgeteilt und bleiben keinesfalls immer am Praktikanten hängen. Ich habe während meines gesamten Praktikums nicht eine Kanne Kaffee gekocht. Als kleinen Eindruck über die Vielfältigkeit der Veranstaltungen, die ich besucht habe befindet sich im Anhang noch ein Auszug besuchter Veranstaltungen.



Von den größeren Aufgaben seien hier zwei vorgestellt:

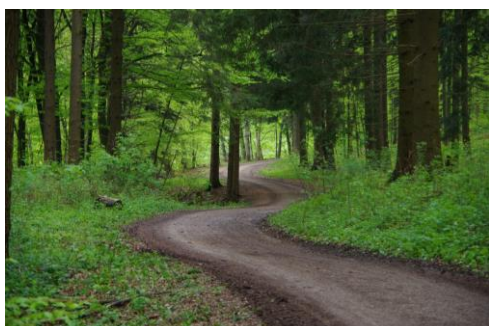
Ich habe mit einer Kollegin aus dem Bereich Tourismus sämtliche Begrüßungsschilder des Schutzgebietes kartiert – und dabei viele Ecken, wenn nicht alle, des Biosphärengebietes kennengelernt.

Außerdem wurde ein Konzept dafür erarbeitet, Besucher von den größeren Straßen in das Gebiet zu leiten. Daher haben wir mögliche Standorte für Schilder aufgesucht und diese kartiert. Anschließend habe ich aus den gesammelten Daten Karten erstellt, welche die jeweiligen Verkehrssituationen dargestellt haben. Diese werden nun den zuständigen Straßenverkehrsämtern übergeben und hoffentlich bald werden dann die Schilder stehen.

Eine weitere größere Aufgabe war die Durchführung von Mystery Checks. Dabei ging es um die Überprüfung von Kriterien, die Betriebe erfüllen müssen, um Partner des Biosphärengebiets zu werden. Wenn sich Betriebe bereit erklären, je nach Branche unterschiedliche Kriterien bspw. auf ökologischer und sozialer Ebene oder im Bereich des Service zu erfüllen, profitieren die Betriebe von einem gemeinsamen Marketing, der Vernetzung zu anderen Partnern und der Möglichkeit das Partnerlogo zur Bewerbung ihrer zertifizierten Produkte zu nutzen. Ziel des Partnerbetriebskonzeptes ist neben der nachhaltigen Regionalentwicklung, ein direkter Bezug der Betriebe zum Naturschutz. Partnerbetriebe sollen sich durch die Einhaltung der Partnerkriterien durch eine hohe Qualität in ihrer Branche auszeichnen. Um diese Qualität zu sichern, werden die Partnerbetriebe in unregelmäßigen Abständen überprüft. Und genau an diesem Punkt bin ich ins Spiel gekommen. Ich habe Hotels und Gastronomen, verarbeitende Betriebe (eine Brauerei und ein Weinproduzent), Landschaftsführer und Informationszentren besucht und mir vor Ort ein Bild von der Kriterienumsetzung gemacht. Dazu gehörte ein aufmerksames Auge, Einfallsreichtum (bspw. um ein Gespräch über das BSG anzuregen oder Hotelzimmer zu begutachten) und Spaß bei der Sache. Anschließend habe ich einen Bericht über das erlebte verfasst und dem zuständigen Kollegen vorgestellt. Die Defizite führen nicht zu einem Ausschluss der Partner, werden jedoch mit ihnen diskutiert und eine Verbesserung angeregt. Bei diesen Checks habe ich eine Menge vom Biosphärengebiet gesehen und an Interessanten Führungen (Landschaftsführer, Brauereibesichtigung) teilgenommen.

Was hat mir besonders gut gefallen?

Die Möglichkeit an internen Besprechungen, Arbeitskreisen, Präsentationen und Veranstaltungen aller Art teilzunehmen hat mich besonders interessiert. Zu beobachten, wie bei derartigen Veranstaltungen Interessengruppen aufeinandertreffen, wie argumentiert und taktiert wird und zu erleben welche Emotionen bei kritischen Themen im Spiel sind hat mir einen guten Einblick hinter die Kulissen ermöglicht.



Dies hat mein Interesse geweckt und mich persönlich im Umgang und Verhalten auf Veranstaltungen dieser Art weitergebracht. Ebenso war es spannend dabei zu sein, wie Konzepte (wie z.B. ein neues Wanderwegekonzept) erarbeitet werden und neue Projekte entstehen.

Die erhoffte Aufbruchstimmung war zu spüren. Auch die Akteure der Region schienen (wie immer mit Ausnahmen) Lust auf das Biosphärengebiet zu haben, entwickeln es mit und verstehen es als Chance. Besonders deutlich ist dies bei dem sehr erfolgreichen Partnerbetriebskonzept zu spüren, das in Organisation und Nachfrage bundesweit seinesgleichen sucht.

In der Geschäftsstelle herrscht ein angenehmes Arbeitsklima und eine positive Grundstimmung, was mir ebenfalls sehr gut gefallen hat.

Was habe ich außerhalb des Praktikums gemacht?

Zu Beginn meines Praktikums habe ich eine Karte des Biosphärenreservats und seiner Umgebung geschenkt bekommen. Darauf verzeichnet waren sämtliche Wanderwege, Fahrradwege, Feuerstellen, Burgen und vieles weitere. Ich habe mir vorgenommen, jeden Weg, den ich genommen habe mit einem Textmarker zu markieren. Am Ende des Praktikums sollte die gesamte Karte gelb sein. Das Ziel habe ich nicht ganz erreicht, aber ich möchte natürlich auch noch ein wenig dafür übrig haben, wenn ich mal wieder zu besuch komme. Eigentlich wollte ich Gitarre spielen lernen und mein spanisch verbessern – die Gitarre habe ich noch nicht einmal ausgepackt und auch meine Spanischsachen liegen unberührt im Regal. In der Region gibt es viel zu entdecken.

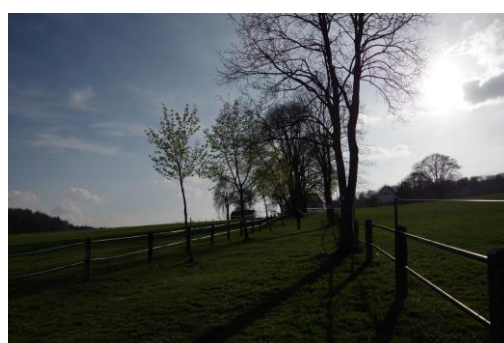
Auf dem Commerzbank-Seminar im Bayerischen Wald habe ich Praktikanten aus anderen Schutzgebieten kennengelernt, die ich dann zum Teil an ihren Standorten besucht habe. Eine sehr gute Möglichkeit nette Menschen und letztlich auch andere Regionen kennenzulernen und daher absolut empfehlenswert.

Zum Abschluss

...möchte ich mich noch einmal herzlich beim gesamten Team für die interessante und nette Zeit auf der Alb und die Herzlichkeit und Offenheit mit der ihr mich aufgenommen habt bedanken.

...kann ich jedem Interessenten nur wärmstens empfehlen ein Praktikum im Biosphärengebiet Schwäbische Alb zu absolvieren.

Viele Grüße,
Ole.



Anhang

Auszug besuchter Veranstaltungen:

- Infoveranstaltung für Biosphären-Partner
- Besuch von Arbeitskreistreffen (Burgen (2x), Wildschweinmanagement, Wald und Biosphäre, Mobilität)
- Vorbereitung, Begleitung und Mithilfe bei Exkursion (ReAL Augsburg)
- Meeting „Menü der Vielfalt“
- 1x wöchentlich Jour-Fixe-Treffen
- Sitzung MaP und Mazl für Truppenübungsplatz
- Besuch der Pressereise von Minister Bonde am Hohle Fels
- Teilnahme am Sommerprogramm: Entdeckungen am Wegesrand
- Teilnahme an Naturschutzfortbildung
- Besuch der Präsentation der Biosphärenmöbel
- Teilnahme an Bildungsprogramm für Schulklassen: Vom Schaf zur Wolle
- Betreuung des Informationsstandes auf dem Gestütsfest in Marbach
- Teilnahme an der Konzeptentwicklung für Mehrtageswanderungen
- Wanderung eines Streckenabschnitts der Mehrtageswanderungen
- Auftaktveranstaltung zum FFH-Gebiets Beratungsprojekt für Landwirte
- Teilnahme am Angebot/Besuch von Gastronomie und Hotellerie, Informationszentren, Verarbeitenden Betrieben, Biosphärenbotschaftern im Rahmen der Mystery-Checks